

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 46

Artikel: Kleinstädtischer Waschkorb einer Grossstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinstädtischer Waschkorb einer Großstadt.



Fürstlicher Besuch.

Gestern kam der Fürst von Rumänien per badische Bahn hier an und zwar im Geleit seiner Gemahlin. Die hohen Herrschaften verweilten über eine Stunde und schienen offenbar der besten Gesundheit sich zu erfreuen. — Wie wir nachträglich vernehmen, war es zwar nicht der Fürst von Rumänien, sondern ein Gutsbesitzer aus Galizien, der nach dem Gurnigel reist; auch hielt er sich nicht am badischen, sondern am schweizerischen Bahnhof auf und erfreut sich keiner großen Gesundheit sondern er ist seit mehreren Jahren von einem Leberleiden heimgefußt. Der Fürst von Rumänien soll sich dormalen in Orsana befinden; wir werden aber nicht unterlassen, unsre Leser sofort aufmerksam zu machen, wenn er einmal hier durchreisen sollte.

Zur Saison. Heute früh kurz nach 9 Uhr wurden vor dem Falken drei Faß Wein abgeladen. Mehrere Sachkundige schauten zu und versicherten, daß es ein gutes Tröpflein wäre.

Nachbarschaft. Vorgefieri soll zu Wyl im Schwanen ein Gast drei halbe Liter Letztjährigen und erst noch ein Viertelchen Ganzneuen getrunken haben. Unser Reporter konnte leider der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr ausfindig machen, ob sich das Individuum nicht etwa gar noch in weitre Wirtschaften begab. Die Trunksucht ist doch ein schreckliches Vaster, sogar in Rußland und England sollen in letzter Zeit Fälle von Berausung vorgekommen sein.

Feuerwehr. Montag abends hätte leicht in der hintern Kirchgasse Feuer ausbrechen können. Es stand nämlich eine frischgefüllte Petroleumlampe auf dem Tisch, aber glücklicherweise fiel sie nicht um und war auch noch nicht angezündet. Man kann sich kaum vorstellen, welche Ausdehnung ein solcher Brand hätte nehmen können, namentlich wenn der Pulverturm noch dort stünde, welcher vor dreißig Jahren abgerissen wurde. Wir wollen aber nicht unterlassen, der Feuerwehr, welche sicherlich im Notfalle prompt erschienen wäre, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Literatur. Auf der Lesegesellschaft ist ein Schirm stehen geblieben. Tierquälerei. In der Bahnhofstraße hielt ein gemeinnütziger Mann mit nicht unbedeutenden Kosten ein Hündlein, das seinen Frohsinn vom frühesten Morgen an in anmutigster Weise zur Geltung bringt, indem es mit glöcklicher Stimme Jung und Alt begrüßt, sogar den dummen Köffern lustig zwischen die Beine springt um sie auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen und zur Arbeit zu ermuntern. Mühte es nicht jedem Biedermann das Herz im Leib umkehren, als es jüngst ein roher Mensch mit

dem Namen: Kaibevieh! betitelte! Ist es nicht empörend, wenn die harmlose Unschuld von Menschen ohne Sinn und Zartgefühl so verkannt wird? Hoffentlich wird die Polizei in Zukunft gegen solches Gebahren einschreiten.

Sonderbar. Samstag Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr ging eine elegante Dame in mausgrauem Saisonmantel die Brunnengasse hinüber, blieb dann plötzlich stehen, besann sich auf etwas und kehrte wieder um.

Pädagogisches. Gestern mußte ein sonst begabter Schüler der neuen Primarschule, evangelischer Konfession, in Zeit eines einzigen vormittags zweimal „hinaus“. Es konnte festgestellt werden, daß derselbe unreifes Obst gegessen, wodurch nach dem übereinstimmenden Urteil mehrerer Fachmänner ein acuter Abdominalkatarrh hervorgerufen wurde.

Öffentliche Anerkennung. Wir wollen nicht unterlassen, der Versicherungsgesellschaft Fiducia öffentlich unsern Dank auszusprechen, daß sie ohne gerichtliches Betreiben den Schadenersatz für das bei ihr versicherte Drotschiffenroß (Zuchstute Flora) prompt ausbezahlt hat.

Sonntagsvergnügen. Den letzten Sonntag benützte der Dreimännerverein zu seinem Herbstausflug, über dessen Gelingen wir uns zu öffentlicher Berichterstattung verpflichtet fühlen. Leider konnte der hochverdiente Präsident, Herr Daniel Doppelmops, an der Festlichkeit nicht Teil nehmen, da seine Schwiegermutter eine neue Magd bekommen hat, welche eine kranke Schwester im Spital besuchen mußte. Nichts desto weniger vollführten die zwei übrigen Mitglieder den Ausflug, der eine mit einem Spazierstock der andere mit einem Regenschirm, und kehrten nach unvergeßlich schönen Stunden vergnügt und gesund in später Abendstunde wieder zurück.

Verdächtig. Mit Verwunderung sah man vorgestern in den Abendstunden, wie ein gutgekleideter Herr mit weichem schwarzen Filzhute in der Nähe der Peterskirche mit sonderbaren Gesticulationen sich herumtrieb. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß derselbe ein Kunstmaler ist, der sich nach einem geeigneten Standpunkt umsah, um das Bild der alten Kirche aufzunehmen.

Wohlthätigkeit. Ehre dem Ehre gebühret. Einer unser edelsten Mitbürger kaufte gestern für 15 Centimes Maiglöckchen. Als das arme Mädchen auf ein Zwanzigrappenstück nicht herausgeben konnte, sprach der Herr rasch entschlossen: Behalts nur!

Vereinsleben. Wir vernehmen mit besonderem Vergnügen, daß der ovale Fröhlichschoppenverein den vielverdienten Johann Benedict Oberläuble zum Präsidenten ernannt hat. Neben ihm hatten die meisten Stimmen Emanuel Knops und Cyprian Schwertfeger.

Rickenbahn-Siegeslied.

Ruust du Dürwälder-Land war's doch ä wöhre Schand;
Gäb'-me lä G'hör!
D'Rickenbahn wird bezahlt, und am Berg macht — mer halt, (das ist jo fürchtig alt)
Ne Loch hör hör!

Brav hesh g'macht große Noth, wer das nöb gette loht,
Ist ä chly chranf,
Will Depper d'Fiebah, lieber au selber ha, Ryht-ty kän G'häyde d'ra,
Do gits lä Zanf.

B'allerert, heb denn scho, ist hinnefürä cho.
En Sommerputsch;
Jeh häb's der Tüfel g'feh, jeh göng's an Bodese, Romishorn wird all viel meh,
Norschach ist futsch!

Norschach ist nöb so dumm, ond z'Wyl leit Niemert um,
B'Mapperschwyl au,
Kän Born wird wiederkünt, Niemert hät Uchrut g'treut, das hät üs schüll g'treut
Mi ond mi Frau.

D'Stadt ist denn, hops, halloh, fast usem Hütle cho,
Gät Bärmis g'macht.
Ond halt zum Freudefest händ gar, was gischt was hest, lustig of Ost und West
Kanone g'tracht.

Wer ofem Geldsack hodt, wo doch der Fortschritt loht,
G'wönnit nüt derby!
Hoch lebe der Kanton! Die siebet Million! Das ist der richtig Ton:
„Schuldä müend sy!“

Kains fortschritt.

Kain erschlug den Abel, den Bruder schlug er tot;
Gott schalt: „Wie miserabel!“ Und Kain wurde rot.
Viel tausend Burenkinder quält Kain heut zu Tod;
Gott schilt: „Du Satan und Schinder!“ Kain wird nicht mehr rot.

Garstige Sonette.

Frage.

Man wundert sich, daß kürzlich so gestiegen
Die Aktien von den Chamere Siedereien —
Doch mußten bisher Zweie nicht von Dreien,
Woran wohl dies Gedeihen mochte liegen?

Jetzt aber fängt die Sache an zu riechen,
Und wie man auch die Lüftung mochte scheuen,
Bekannt wird, daß die Milch für Englands Leuen
Flott exportiert, muß helfen mit zu kriegen!

Herr Bundesrat, was wirst du dazu sagen,
Wenn jetzt die öffentliche Meinung klagen
Wird, daß du so etwas nicht darfst erlauben?
Wir wollen vor der Hand noch gerne glauben,
Daß dir noch nicht gelassen üben Bart
Die Milch der englandfrommen Denkungsart...



Frau Stadtrichter: Gräkei au, Herr Feusi, scho lang han i Sie gmanglet!
Herr Feusi: Mis Compliment, Verehretsi, aber mer händ halt jetzt all' Händ voll z'tue wäg de Stadratsmahle!
Frau Stadtrichter: Ja säb glaudi persee, es werdit woll näd gar vill i d'Wahl cha!
Herr Feusi: Ebä häit's alliwil, mer hebid ja Blüt gnue, aber dänn für die spezielle Poste-n-unsz'fülle, happerets amig gliich!

Frau Stadtrichter: So so, was wärid dänn das au für Pöste, wänn mer darf frögä?

Herr Feusi: He Sie wühid ja scho, für's allgimein Verwaltigsgsch und dänn settid mer au Holz ha für ase en Art Schuelsekretär.

Frau Stadtrichter: Aber Herr Feusi, das trifft si ja prächtig, dänn göhnd Sie nu grad deet zuem Schriener Büechli, dä häb asiz Holz gnue für Sekretär, Chiffonidre äzätera.

Herr Feusi: Ja Sie, Sie, sind halt alliwil na e Jiini!